

Düfte im Advent

Wenn die Adventszeit beginnt, werden wir mit einer Fülle von Düften überfrachtet, so dass es manchmal schon fast zu viel ist. Auf den Weihnachtsmärkten mischen sich Gerüche vom Grill, von Geräuchertem und Fisch mit Düften von Lebkuchen, gebrannten Mandeln, Zuckerwatte und natürlich dem Geruch vom Glühwein. Das ist in der Gesamtheit nicht immer angenehm. Und doch will jeder Händler mit seinem Produkt werben, möchte Umsatz

machen und verspricht adventliche Genüsse. Dazu kommen dann noch Kerzenduft, Tannengrün und die Pfeife rauchenden Räuchermänner. All das gehört dazu, zum Advent.

Gerüche sind Erinnerungsträger, so sagt es die Wissenschaft. So erinnern uns die oben geschilderten Gerüche an die vielen Weihnachtsfeste seit unseren Kindheitstagen. Wir verbinden Zimt mit Weihnachten und genießen.

Apostel Paulus erinnert die Christinnen und Christen in Korinth: *„Denn wir sind Christi Wohlgeruch für Gott unter denen, die gerettet werden, wie unter denen, die verloren gehen“* (2. Kor 5,15).

Wie also riecht eine Christin, ein Christ? So wie Christus? Doch, wie riecht Christus? Mild, lieblich, süß? Erinnern wir uns: Dort, wo Jesus geboren wurde, roch es wohl ganz anders, eher nach Heu, Stroh und Stall, später in seinem Leben und Wirken dann nach Aussatz, Armut, und wenn wir an Lazarus denken, nach Verwesung und Tod. Aber, es ist auch der Duft von Ostern und Auferstehung, den Jesus verströmt.

Jesus sagt von sich, dass er der gute Hirte für seine Schafe ist. Die ihn kennen, werden ihn auch wiedererkennen und zu ihm finden, unter den anderen „Hirten“, die damals wie heute so alle unterwegs sind. Es ist der typische und einzigartige „Stallgeruch“, der die Schafe zusammenhält und nach Hause leitet. Darum soll es gehen. Wir dürfen als seine Herde den Stallgeruch Jesus annehmen. Ein Geruch, der Gott ein Wohlgeruch ist. Es gibt einen Wiedererkennungseffekt, der uns zu eigen wird, wenn wir Jesus Christus nachfolgen, der uns erinnert, was er für uns Menschen getan hat.

Wie wird das aussehen? Jesus ging hin zu Kranken, zu Aussätzigen, zu Leuten, mit eiternden Wunden. Er holte Lazarus aus dem Grab, der da schon ein paar Tage lag und schon nach Verwesung roch. Jesus gab sich mit denen ab, die sozial abgestiegen waren. Er ging dorthin, wo andere die Nase rümpften. Mit diesem Geruch umgab er sich und veränderte ihn mit dem Wohlgeruch der Nächstenliebe und Erlösung.

Wer Jesus nachfolgt, der muss damit rechnen, dass dieser Stallgeruch auch ihn umgeben wird. Süße Düfte können also auch ganz anders ausfallen. Oh es riecht gut, oh es riecht fein- darf es ein bisschen mehr christlicher Stallgeruch sein?

Elke Heckmann